



# Die L. Predig.

Am zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

## T H E M A.

Incipiebat mori. Joann. 4. v. 47.

Er fieng an zu sterben.

### Inhalt.

Wollen wir sterben / wie die Menschen / müssen wir uns versehen mit der himmlischen Weg-Zehrung des Hochwürdigen Sacraments ; wie nun ersilich dieses in unserem Sterbstündlein so kräftig sey / zweytens / wie wir Sterbende den Sacramentalischen Jesum zu uns etuladen / und drittens unsern letzten Tods-Kampff **GOTT** befehlen sollen / wird im Verlauff dieser Predig dargethan.

762.



Er will noch so dumm und nârrisch seyn / daß er nicht glaube / das Sterben sey allgemein / indem der Todt überall ist / im Feuer / wie viel werden verbrannt ? im Luft / wie viel ersticken und werden erhânckt ? im Wasser / wie viel ersaufen ? auf dem Erdboden / wie viel werden von selbigem verschluckt ?

unter

unter Wehr und Waffen / wie viel werden erwürgt? in Frost und Kält / wie viel müssen erfrieren? in Hiß und Wärme / wie viel verschmachten? in Städten / Flecken und Dörffern / in Kirchen und Häusern / zu Wasser und Land / allenthalben passet und lauret der Tod auf / macht uns nieder / und den Garauß; der Tod kommt allzeit recht / sagt der H. Augustinus, und fangt alle Tag die Menschen hinweg / durch tausenderley Gattung und Manier / diesen durch Fieber / einen andern überfällt und unterdrückt er mit Schmerzen / diesen reibt der Hunger auf / jenen bringt um der Durst / diesen erstickt der Tod durch das Wasser / jenen tödtet er durch das Feuer / diesen erwürgt er mit einem Strick / jenen durch die Waffen und Zähn der wilden Bestien / diesen richtet er hin durch das Schwerdt / jenen durch Gifft. Wir sitzen nun / stehen oder gehen / wo wir immer wollen / so schleicht uns der Tod auf dem Fuß nach / und drohet ohne Unterlaß den Untergang / niemand kan ihm entrinnen / oder sich vor ihm verbergen / dann wie Seneca spricht / wo ist ein Winckel / den der Tod nicht findet? der Tod folgt uns aller Orten und Seiten nach / viel fleißiger als kein Diener seinem Herrn / oder vielmehr und besser als der Schatten seinem Leib. Das ist nur das allerelendeste und zu erbarmen / daß er keinen Courier oder Botten läßt vorher lauffen / sein Ankunfft zu bedeuten / plötzlich fällt er ein / wie ein Feind ins Land / in aller Still / miniret und untergrabt das Haus / wie ein Dieb kommt er bey eitelr Nacht / wie viel / da sie mitten in Freuden / im Essen / Scherzen / Lachen / Spazieren und Schlaffen waren / hat er unverhofft überfallen / und geben den Rest?

763. Der Tod war anfangs ein armer Potentat / wie ein lauffender Bott mußte er gleichfalls zu Fuß gehen / und brauchte gute Weil / bis er einen ertappen und ertappen mögte / wie lang istß hergangen / bis er Adam erwischt? wie viel Jahr hat er gebraucht bey Enoch / hat ihn dannoch nicht erwischen können / spannt bis heut zu Tag / und hoffet ihn wenigst zu End der Welt in seinen Schuß zu bekommen und zu fällen? wie lang ist er dem Mathusalem / Lamech / und Noe nachgangen und geloffen / bis er sie erlossen hat? aber dermalen ist des Tods Macht gewachsen / er gehet nicht mehr zu Fuß / sondern reitet / ist kein lauffender Bott mehr / sondern ein reitender / was maßen seiner gewahr worden der H. Joannes in seiner heimlichen Offenbahrung / da er bey Eröffnung des vierdten Siegels ein salbes Pferd gesehen / darauf einer gesessen / so genannt ward der Tod / und die Höll folgt ihm nach / und ihm ward Macht gegeben über die vier Theil der Erden / zu tödten mit dem Schwerdt / und mit Hunger und mit Sterben / und mit den wilden Thieren auf Erden. Ist demnach kein Wunder / daß uns der Tod nummehr so behend und viel geschwinder  
als

als zuvor ertappet / haben wirs nicht gehört / er geht nicht mehr zu Fuß / sondern reitet / wartet er lang / so wartet er demahlen nicht viel länger / dann längst 80. Jahr / was darüber / das ist Müh und Schmerzen. Ach wie viel ergreiffet er / ehe sie 50 / 40 / 30 / ja kaum 10 oder 6 Jahr erreichen / wie oft erwürgt er das Kind in seiner Geburth? Oft und in einem Augenblick Mutter und Kind miteinander / ja er dringt sich in Mutterleib hinein / ehe das Kind auf die Welt kommt / muß es selbige quittiren und verlassen / ehe es das Licht ansiehet / ist es in der Finsternuß / der Tod ist nicht mehr so schlecht / als er gewesen / gehet nicht mehr zu Fuß / sondern reitet / und zwar auf der Post hohlt er nicht wenig ein; vor diesem erstreckte sich sein Herrschafft nicht weit / anjese aber erstreckt er seinen Mord-Vogen nicht nur in Asiam und Africam / sondern auch Europam und Americam / er herrscht in der ganzen Welt / nicht nur arme Väterlein / sondern auch König und Kayser / nicht nur Einfältige und Ungelährte / sondern auch Verschlagene und Gelährte / nicht nur Arme / sondern auch Reiche / müssen ihm unterthänig seyn.

764. Die Prob haben wir in dem heutigen Evangelio an dem Sohn des Königlains / dieser war dem Todt nahe / dann er fing schon an zu sterben; auch wir alle haben angefangen zu sterben / da wir anfangen zu leben / und wann wir das zeitliche Leben werden verlassen / so werden wir auffhören zu sterben; nun ist daran am meisten gelegen / daß wir wohl sterben. Ein grosser Unterschied ist zwischen dem Menschen und Vieh in dem Sterben / das Vieh / wann es stirbt / braucht niemand / der ihm beystehe oder zuspreche / das Vieh leidet eitel Schmerzen / nicht ein einige Versuchung / wir aber sterben wie die Menschen / nicht nur in vielen Schmerzen / sondern noch darzu in grossen und schweren Anfechtungen; dann wie es der Heil. Joannes bezeugt / so wird alsdann / wann jemahlen / der Teuffel zu uns hinab steigen / mit größtem Grimmen und Zorn / dieweil er weiß wenig Zeit mehr übrig zu haben / an diesem letzten Punct aber alles hange. Da es dann unfers Theils höchst wird vonnöthen seyn / daß einer sey / der uns die Hand reiche / damit wir über denjenigen allzu tieffen Graben kommen / in welchem schon so viel geblieben / und ewiglich verdorben seynd / das Vieh bedarff kein Wegzehrung / noch anderer Behülff auf sein Abtrucken / wir aber werden und sollen sterben wie die Menschen / versehen mit der Himmlischen Wegzehrung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars. Wie nun

Erstlich dieses in unserm Sterbstündlein so Kräfttig sey /  
Zweytens / wie wir Sterbende den Sacramentalischen Jesum zu uns  
einladen / und  
Drittens / unsern letzten Todts-Kampff Gott befehlen sollen /

¶

Werde

Werde ich in vorhabender Predig darthun / mit der nöthigen Beyhülff der göttlichen Gnad / und Eurer gewöhnlichen Aufmercksamkeit.

## Erster Theil.

765. **D**ieser allbereit sterbende Jüngling / nachdem er verstanden/ daß sich sein Vatter zu Christo verfüge / von ihm das Leben zu erbitten/ hat ohne Zweifel keine andere Gedancken unterdessen geführt / als wie er möge/ und werde gesund werden. Im Fall aber der HErr dem Vatter hätte ein abschlägige Antwort gegeben / und dem Sohn das Leben abgesprochen / hätte der Krancke und jetzt Sterbende andere Gedancken schöpfen müssen/ wie er dem Tod/und Tods-ängsten begegnen möge. Und dieses soll uns/ als denen allen zu sterben auffgelegt ist/ angelegen seyn/ daß wir in dem Sterbstündlein mit allerhand Christlichen Mittlen versehen seynd/ unter diesen aber ist kein heylsam-und kräftigers/ als das Hochheiligste Sacrament des Altars.

766. Ein bitteres Kräutlein ist der Tod / und sehr übel schmeckt die Frucht desjenigen Apffels / in den Eva gebissen / wovon sonderlich zu End die Zähn der Kinder stumpf werden / das einzige Mittel die Süßigkeit in Bitterkeit / die Furcht in Freuden / das Weinen in Lachen zu verkehren / ist das Brodt und unsere letzte Wegzehrung; die heilige MARIA Egyptiaca giebt die Prob/ als die auß der Buß in die Wüstenei sich begeben / mit anderm Proviand sich nicht versehen / als nur daß sie unsern HErrn empfangen/ darmit in die Einödd gangen / viele Jahr ohne andere Speiß darvon gelebt / endlich da es zum Sterben kommen/ solchen für ihre letzte Wegzehrung begehrt/ ihr Hand und Arm gegen den Himmel aufgestreckt / vor Freuden geweint / mit dem alten Simeon aufgeschryen/ und gebetten hat : O HErr lasse fahren deine Magd / nach deinem Wort in dem Frieden. Besser können wir uns nicht bereiten zu einem seeligen Sterbstündlein / noch begegnen dem bewaffneten unversöhnlichen Tod / dann mit unser letzten Wegzehrung / der mit den Liebs-Pfeilen seines Geliebten getroffen / achtet die Pfeil des Tods gar nicht / fangt sie auf / als Schlüssel / die Himmels-Pforten damit zu öffnen/ und zu seinem Geliebten zu kommen.

767. Epiphanius schreibt von Aggæo dem Propheten/ daß wie er von der Babylonischen Gefangenschafft ledig nach Jerusalem angelangt / vor Freuden auffgeschryen habe Alleluja ! Wer soll sich nicht freuen / wer nicht singen Alleluja / seinen Gott loben und benedeyen / wann er nunmehr sein letzte Wegzehrung empfangen / siehet / daß er von so schwerer Dienstbarkeit seines

seines Leibs ledig auf freyen Fuß gestellt / seinem lieben Vatterland / dem himmlischen Jerusalem zunah? Vor diesem / schreibt der Heil. Ambrosius, wann ein Schiff den Hafen erreicht und eingefahren / stiegen die Boots-Knecht aus / und küßten das Gestadt ihres lieben Vatterlands / und danckten Gott / daß sie so vielen Gefahren entrunnen / nunmehr die Freyheit erhalten hätten. Wir schiffen auf dem Meer dieser Welt hin und her in größten Gefahren Leibs und der Seelen / sollen wir dann nicht / nachdem wir nun allen Gefahren entgangen / küßen das Gestadt unsers himmlischen Vatterlands durch Einpfaß- und Küßung unsers Schiff-Patrons / des Sacramentalischen Jesu. Herodotus schreibt / daß das Grab der Babylonier sey gewesen in Hönig. Ach! in ewiger Bitterkeit der Gallen werden begraben die / so mit dem reichen Prasser ihr Grab in der Höll finden werden. Du aber / O meine Seel! bereite / und richte dir bey Gottes Tisch / und deiner letzten Begehung ein Hönig-süßes Grab zu / also ist der reiche Prasser von der Tafel in das Grab und Höllen gefahren / du hingegen wirst in den Himmel fahren; süß wird dir seyn der Todt / und unterdessen da dein Leib eingescharrt wird / dein Seel mit himmlischer Süßigkeit übergossen / den Leib aber erwarten / bis er zu gleicher Ergößlichkeit erweckt / und beruffen werde.

768. Soll dann der Tod mit seinen unterhabenden Troupen / Catharren / Siebern / Schwind- und Lungensuchten anziehen / euch angreifen mit allerhand Wehethumb / Stein und Griefz / seine Pfeil auf euch lassen abgehen / so macht euch auf ihr sterbende Christen / seyet nicht zaghaft / ergreiff den Schild / keinen bessern / Schuß-freyn und bewährteren könnt ihr haben wider den Todt und alle seine Pfeil / als den Schild oft und höchst-erwehnten Allerheiligsten Sacraments des Altars. Dieser fangt auf alle tödtliche Pfeil / ist eigentlich und schnurgrad wider den Todt gerichtet und angesehen / dann er schließt und begreiff in sich das Leben / ja ist das Leben selbst. Nennen auch die Africaner / wie es Augustinus bezeugt / dieses Sacrament anders nicht dann das Leben; **wer dieses Brodt isset / der wird leben in Ewigkeit.** Ja wohl / diß Brod ist nicht wie das Himmel-Brod / eure Väter haben es gessen in der Wüsten / und seynd gestorben. **Diß Brodt ist vom Himmel kommen / damit der / so von selbigem essen wird / nicht sterbe.** Es ist der Baum des Lebens in dem irdischen Paradeiß / gepflanzt von der Hand des Schöpfers / welcher nach dem Tod der Seel das ewige Leben / dem Leib aber nach der Auferstehung mittheilt. Dieses ist / wie Ignatius der Heil. Martyrer redet / ein Arzenei der Unsterblichkeit / ein Mittel wider den Tod / so das Leben in Gott wiederbringt / durch Jesum Christum / wer von diesem Brodt wird essen / wird ewiglich leben.

Ioan. 6.

v. 59.

v. 49.

v. 50.

769. O! wie lamentirten und jammerten über ihr schmeckendes Mus die hungrige Jünger Elisai des Propheten; sie rüffen und sprachen: **Du Mann Gottes/ der Tod ist im Hafen;** Elisaus nimmt was weniges von Meel/ wirfft es in den Hafen/ gleich verschwindet alle Bitterkeit/ nichts bitteres ist in dem Hafen mehr gefunden worden. Ein solcher Hafen ist diese elende / armseelige verderbte Welt / solche Hafen seynd wir arme Menschen / Hafen/darinn nichts dann eitel Gall und Bitterkeit / darwider schon so viel geschryen und geklagt / viel ihr Leben darbey eingebüßt / den Tod daran getroffen haben. Hafen / gleich demjenigen / so **GOTT** Jeremia zeigt / Jeremias aufgeschryen: **Ich sehe einen angezündeten Hafen/ und sein Vordertheil siehet von Mitternacht heraus.** Hierüber seynd verschiedene Auflegungen. Gislarius will dardurch verstanden haben die Stadt Jerusalem / gemäß dem / was ihre Fürsten bey Ezechiel sagen: **Dies ist der Hafen/ wir aber seynd das Fleisch.** Was diese von Jerusalem/ das sage ich von der Welt: **Die ganze Welt liegt in der Bosheit.** Mit selbiger gleich als ein Hafen mit Feuer umgeben / angeblasen von demjenigen / so seinen Sitz gegen Norden zu haben erwählt hat / ein recht angezündeter feuriger Hafen. Die Welt ist der Hafen: wir aber das Fleisch. Willst du bedencken die Schwärke dieses Hafen / so kanst du sagen mit Nahum: **Alle ihre Gesichter seynd wie ein schwarzer Hafen.** Willst du ansehen den Schaum/und die über sich wallende Blattern / wird gleich vorhanden seyn Salomon / und sprechen: **Der Narren Mund laufft über vor Thorheit.** Betrachtst du / was inwendig in dem Hafen selbst/ so findest du anderst nichts / dann lauter Bitterkeit des Sterbens / den Tod selbst/ was Mittel wider solches Elend und Jammer? Folge und thue/ was Elisaus gethan / nimm ein wenig Meel / worauf das Engel-Brodt gebacken / wirff selbiges in den Hafen / du wirst erfahren / daß alle Bitterkeit des Sterbens wird aufgehebt / der Todt selbst von dem Leben verschluckt werden.

## Zweyter Theil.

770. **I**n dem Sohn des Königlains meldet das heutige Evangelium: **Er lag krank;** auch von uns kan bald / als wir vermeynen / gesagt werden / dieser oder jener liegt krank. Wann nun dieses auch an dich / mein Christ / kommen solte / was woltest du thun? wie soltest du todtkrank und sterbender Mensch alsdann deinen Sacramentalischen Jesum zu dir laden? Machen solst du es / wie es die beyde Schwestern Lazari gemacht haben. Lazarus / ein Bruder Martha und Magda-

Magdalena/ lag krank bis auf den Tod/ seine Schwestern dann schickten zu dem HERRN/ und lieffen Ihm bedeuten/ was mafen ihr Bruder krank wäre; was haben dann Ihm seine Schwestern andeuten und sagen lassen? **HERR!** siehe/ den du liebst/ ist krank. Sie sagten nicht/ schreibt der Heil. Augustinus, komme/ dann dein/ der liebt/ mehrers nicht vonnöthen/ als daß man Ihm solches kund und zuwissen mache. So keck waren sie nicht/ daß sie sagten/ komme und mache ihn gesund/ sie dorfften nicht sagen/ schaffe dort/ und hier wird es geschehen/ nicht vonnöthen/ daß sie sagten/ sie sowohl als jener Hauptmann wären nicht würdig/ daß er in ihr Haus komme/ er soll nur ein Wort sagen/ so werde Lazarus ihr Bruder genesen/ nichts dergleichen lieffen diese Schwestern hören/ nur allein/ **HERR!** den du liebst/ liegt krank/ es ist genug/ daß du es weißt/ mafen es nicht seyn kan/ daß du liebest/ und verlassest.

Ioan. 11.  
V. 3.

771. Freylich/ mein HERR/ freylich waren Martha und Magdalena so kühn und keck nicht/ daß sie dich dorfften ruffen und sagen/ komme/ und mache ihn gesund. Ich aber/ O süßester JESU/ angefrischt durch dein unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit/ als dem eigenthümlich und angebohren/ je und allzeit sich erbarmen und verschonen/ der nicht ansiehet einige Person/ ich/ ich bin so kühn und keck/ ich ruffe und schreye: Komme/ O mein HERR/ komm/ und wann es dein göttlicher Will/ so mache mich gesund; siehe/ den du liebst/ liegt schwerlich krank; siehe/ für den du vom Himmel kommen/ und Mensch worden; siehe/ für den du Blut geschwitz/ gegeißelt und geerönt worden; siehe/ für den du an das Creutz geheftet worden/ gar gestorben bist; Ach siehe/ den du liebst/ und liebst mehr als er sich; siehe/ dieser liegt krank/ er liegt da/ wie jener 38. jähriger Sichtbrüchtige/ hat keinen Menschen/ der ihm helffe; Ach! du bist GOTT und Mensch/ Ach! komme und helffe; er liegt krank/ wie der arme Lazarus unter den Hunden; Ach! hätte er nur ein einziges Brosämlein von deiner Tafel; er liegt krank und elend da/ wie jener/ zwischen Jerusaleem und Jericho/ von den Mördern übelverwundter; Ach! sey du der Samaritan/ nimm ihn wie das verlorne Schaaf auf deine Schultern/ und trage es dem himmlischen Schaaf-Stall/ andern deinen auserwählten Schäfslein zu. Krank ist er endlich/ und will sterben/ wie der Bruder Martha und Magdalena/ die Seel liegt ihm schon auf der Zungen/ er kämpfft mit dem Tod/ Ach komme/ und mache ihn gesund; wilst du aber nicht? wenigst stärcke/ und versehe ihn auf die vorhabende Reiß/ auf die Reiß der Ewigkeit/ komm/ O JESU/ und laß dein heiligsten Leib seine Begerung seyn.

772. Siehest du nun/ mein Krancker/ daß der Priester vorhanden/ und dir deinen Jesum in der heiligsten Hostia vorzeigt/ so gedencke/ wann die Bürger zu Jerusalem eben diesen HERRN empfangen mit Ausbreitung ihrer Kleider/ mit Palmen und grünen öhlzweigen/ mit herrlich angestellter Proceßion/ sämtlich geruffen/ und ausgeschryen: **Gebenedeyt sey der/ so da kommt in dem Namen des HERRN/ Hosanna in der Höhe!** was hab ich zu thun? wie hab ich mich zu verhalten? soll ich nicht ruffen/ gebenedeyt sey der/ so kommt in mein Zimmer/ sich würdiget mich heimzusuchen/ gebenedeyt der/ so kommt in dem Namen des HERRN/ Hosanna in der Höhe!

773. So bald der Blindgeborene vernommen / daß der Sohn Gottes vor ihm stunde / gleich ließ er sich hören / und schrye auf: Ich glaub/ ich glaub/ siele zumalen nieder/ und bettete Jhn an. Die Heiligen drey König/ da sie bey dem Hauß angelangt/ da Jesus innen war/ giengen hinein/ sieelen auf die Knie/ und betteten Jhn an. Thomas/ der Apostel/ nachdem er mit seinen Händen ergriffen den Leib Jesu/ bettete Jhn gleich an/ und rieß von gankem Herzen: **Mein HERR/ und mein GOTT!** Auch ich falle vor dir nieder/ O süßester Jesu/ und biege die Knie meines Herzens/ auch ich bette dich an/ und ruffe mit vestem Glauben/ wolte GOTT/ so vestem als immer aller Heiligen gewesen ist/ ich ruffe mit Thoma: **O mein HERR! O mein GOTT!** Ich ruffe mit dem Blinden: **O mein HERR/ ich glaube/ ich glaube wahrhaftig/ daß du in diesem Sacrament gegenwärtig seinst/ ich glaub/ O mein HERR/ du Stärke meinen Glauben / Komme dann/ O mein Jesu/ speise und träncke mich Todtfranken und sterbenden Menschen/ mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut.**

## Dritter Theil.

774. Nachdem der Sterbende seinen Sacramentalischen Jesum also eingeladen hat/ soll er seinen letzten TodtsKampff GOTT dem HERRN auf folgende Weiß befehlen: **Dir/ O gütigster Jesu/ befehle ich meinen bevorstehenden letzten TodtsKampff/ O Jesu/ siehe mir bey/ und gieb/ daß dein Hochheiliges von mir nunmehr empfangenes Sacrament mich Ausgehenden begleiten/ mich Irrenden wieder bringen/ mich Wiederkehrenden aufnehmen/ mich Schwanckenden erhalten/ mich Fallenden aufrichten/ mich Verharrenden endlich in die Glory und**

und Herrlichkeit einführen wolle; dein Gegenwart/ O GOTT/ wolle mein Herz erneuren/ daß es ohne dich kein Süßigkeit empfinde/ kein Schönheit liebe/ nichts Unziemliches suche/ keinen Trost begehre/ kein Belustigung zulasse/ nach keiner Ehr frage/ noch einige Tyranny oder Grimmigkeit fürchte.

775. Alle meine Schmerzen und ängsten des Todes/ meinen Tod selbstn und letzten Kampff vereinige ich/ O mein süßester Jesu/ mit deiner Angst/ die du am ohlberg ausgestanden/ mit den Schmerzen/ die du meinertwegen empfunden/ mit deinem allerköstlichst- heiligstem Tod/ den du überstanden hast/ und also vereiniget/ opffere ich selbige auf deiner göttlichen Majestät für alle meine Mißhandlungen/ ganz demüthig und flehentlich bittend/ daß du alles/ was annoch zu reinigen übrig/ abwaschen und reinigen wöllest/ damit der leidige höllische Feind nichts sträffliches an mir aufreiben/ oder finden möge. Ein einziges Tröpflein ist genug/ und mehr als genug/ die ganze Welt zu säubern/ wie vielmehr all dein vergossenes Blut/ so viel Schmerzen/ Marter und Pein/ der Tod endlich selbst/ mich armen/ wie wohl übel zugerichteten bemackelten Menschen? Hat der Jordan den Aussatz des Naamans können säubern/ wie vielmehr uns Armen dein allerheiligstes Blut?

776. So nehme dann auf/ O mein HERR/ nimm auf nebst deiner Angst/ Schmerzen und Tod/ auch meine Angst/ nimm auf meinen Schmerzen und Tod/ laß mir selbige dienen an statt des Fegfeuers/ daß ich ohne fernere Aufenthalt von hier in den Himmel fahren und gelangen möge. O gütigster Jesu/ der du in dem Sacrament des Altars/ mit dem du mich allbereit begnadiget/ als das sanftmüthigste Lamm wahrhaftig da und zugegen bist/ vielleicht morgen/ wohl auch heut/ oder ehest mein Richter seyn wirst/ dich bitte ich/ daß du ein wahres Lamm/ mein milder und gnädiger Richter seyn wöllest. Leben und lenden will ich/ so lang als du wilt/ sterben/ wo/ wann/ und wie du wilt/ aus lauter Lieb gegen dir/ weilen du auch hast sterben wollen aus Lieb gegen mir. Ja ich sage/ und bedinge austrücklich vor dir/ O mein GOTT/ und deinem ganzem himmlischen Heer/ da ich schon von dem Baum des Lebens essen/ und unsterblich seyn könnte/ oder wie Elias und Enoch nicht nur in ein irdisches/ sondern das himmlische Paradyß/ ohne Verkostung des Todes/ könnte verzuckt werden/ wolte ich dannoch/ dir zu Lieb gleichförmig und ähnlicher zu werden/ sterben/ und gern sterben/ weilen du auch meinertwegen hast sterben wollen. Kan ich nicht sterben als ein Martyrer für den Glauben/ will ich auf das wenigst sterben als ein Martyrer aus Lieb gegen meinem

536 Die 50. Predig/ am zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

nem GOTT und HERRN. In dich/ O HERR/ hab ich gehoffet/  
hoffe annoch vestiglich/ in Ewigkeit werde ich nicht zu Schanden werden.  
Ach mein HERR/ du weißt/ daß ich dich liebe/ und warum soll ich dich  
nicht lieben/ sonderlich zu der Zeit/ da ich sterben will/ zu End meines Le-  
bens. HERR/ du weißt/ daß ich dich liebe/ jetzt und zur letzten Stund/  
vielmehr als sonsten. Auch du/ O mein HERR/ ob du schon die Dets-  
nige jederzeit geliebt/ hast du sie doch zu End mehrer geliebt/ der Stein/ je  
mehr er sich nähert/ und kommt zu seinem Mittel-Punct, je schneller ist er  
im fallen. O daß ich/ mein JEsu/ sterben möge aus Lieb gegen dir/  
der du dich gewürdiget hast zu sterben aus Lieb gegen mir/ also lieb ich dich/  
und höre auf zeitlich zu leben / damit ich ein neues Leben mit  
ewiger Lieb in dem Himmel anfangen.

Amen.



Die